

## Eine unaufgeklärte Geschichte

---





bens nicht belästigen. So wurde das Mädchen getauft und erhielt den Namen Genoveva. Bald darauf durfte sie auch zum Tisch des Herrn hinzutreten. Genoveva war sehr glücklich und führte auch fernerhin wirklich ein tadelloses christliches Leben.

Ungefähr ein halbes Jahr ging alles ruhig weiter. Da kam eines Tages der Vater und bat, man möchte das Mädchen doch wieder nach Hause gehen lassen, damit es seine Mutter besuchen könne, die so sehr nach ihr verlange. Ich äußerte dem Vater gegenüber meine großen Bedenken und meinte, das Mädchen könne auf diese Weise doch in große Gefahr kommen, da die Großmutter immer noch um jeden Preis das Mädchen wieder heidnisch machen wollte. Der Vater bat wieder sehr inständig und versprach, daß sie ganz bestimmt innerhalb einer Woche wieder zurück sein werde. Da ich auch jetzt noch nicht einwilligte, machte er mir den Vorschlag, ich solle einen zuverlässigen Mann mitgeben, der sie nach Hause begleiten und auch wieder auf die Station zurückführen sollte. Auf diesen Plan ging ich ein und ließ das Mädchen am folgenden Montag in Begleitung eines sehr zuverlässigen jungen Mannes nach Hause gehen; am Samstag sollte es wieder zurückkommen. Der junge Mann aber kam erst am Montag zurück; leider allein. Auf meinen Vorhalt erzählte er mir, daß er am Samstag unmöglich habe kommen können, da er noch verschiedene wichtige Geschäfte in der Nähe jenes Ortes habe besorgen müssen und als er Sonntag abends zu der Hütte, wo das Mädchen wohnte, hinkam, um dann am Montag mit ihr wieder abzureisen, fand er zu seiner größten Überraschung das Mädchen mit ganz verändertem Wesen. Es benahm sich wieder wie die heidnischen Mädchen in seiner ganzen Haltung und Gebärde, ja sogar noch zügelloser. Auf meine erstaunte Frage, wie so etwas möglich sei, erzählte er weiter: „Als ich den Vater des Mädchens, der selbst fassungslos war, bat, mir doch über dieses Vorkommnis Aufklärung zu geben, sagte er: „Das Mädchen hat am Samstag beizeiten Vorbereitung getroffen, um zur Station zurückzukehren. Als du nun nicht kamst, wurde sie unruhig und ängstlich, weil sie fürchtete, sie käme nicht mehr zur rechten Zeit wie es ausgemacht war zur Missionsstation zurück. Als du auch am Abend noch nicht da warst, fing sie an zu weinen, weil sie ihr gegebenes Wort nicht einlösen könne. Am nächsten Morgen aber fand ich meine Tochter außerhalb der Hütte in einem Zustand, daß ich alter Heide mich selber schämte. Das Mädchen war ganz von Sinnen. Auf meine Frage, was denn geschehen sei, gab sie keine Antwort, sondern tanzte nur singend und jodelnd umher. Ich habe mich dennoch genauer erkundigt und konnte feststellen, daß die Großmutter das Mädchen immer bearbeitet hatte, doch wieder Heidin zu werden. Besonders am Samstag abend hatte sie demselben recht zugesetzt und ihr auch eine Medizin heimlicherweise ins Essen hineingetan. Auf diese Weise kam dann das Mädchen ganz von Sinnen.“ Die Medizin, Baba“, fuhr



der junge Mann fort, „hatte die Eigenschaft, daß dadurch die Sinnlichkeit mächtig angeregt wurde und so ist das alles über das arme Mädchen gekommen.“ Ich tadelte den jungen Mann, daß er nicht zur rechten Zeit zum Kraal gekommen sei und deswegen das arme Mädchen so ins Unglück gebracht habe. Allein er gab zur Antwort, daß sich seine Geschäfte, deretwegen er dorthin ging, nicht eher abwickeln ließen. Alles wurde nun versucht, um das Mädchen wieder zurückzubringen, denn ich hoffte, auf der Station könnte sie wieder hergestellt werden. Schwestern gingen hin, gute Christen machten Versuche, aber alles war umsonst. Das Mädchen hatte gar kein Verständniß mehr für alles, was man ihr sagte, so hatte die Medizin den Geist verwirrt. Obwohl unsere Versuche alle scheiterten, ließen wir das Mädchen auch in Zukunft nie ganz aus den Augen, versuchten auch von Zeit zu Zeit sie wieder zur Rückkehr zu bewegen. Der heidnische Vater gab sein Drängen, das Mädchen solle zur Schule kommen, bald auf und suchte dasselbe möglichst bald zu verheiraten, da es ja bereits erwachsen war; er fürchtete nämlich, wenn die Sache länger so bliebe, könnte aus dem sonderbaren Benehmen seiner Tochter seinem Hause Schaden entstehen. Das Mädchen heiratete auch einen heidnischen Burschen und derselbe zog weit hinweg in ein anderes Gebiet. Damit verloren wir Genoveva ständig aus den Augen.

Nach 23 Jahren fügte es sich, daß die Schwester Valentina, die lange Zeit in Reichenau Lehrerin gewesen war und darum Genoveva gut kannte, auf die Station Citeaux versetzt wurde. Dort machte sie nun die überraschende Entdeckung, daß Genoveva in der Nähe dieser Station wohnte. Sie ging alsbald hin und versuchte sie zu bewegen, einmal auf die Station zu kommen. Sie hoffte nämlich dadurch wieder alte Erinnerungen in Genoveva wachzurufen und sie vielleicht auf diese Weise zum Glauben zurückzuführen.

Genoveva kam eines Tages auch wirklich auf die Station. Als die Schwester auf die vergangene Zeit zu sprechen kam und sie fragte, wie denn das alles so gekommen sei, erzählte sie, wie es ihr in diesen 23 Jahren ergangen sei. Dabei sagte sie, sie könne sich auf das frühere Leben nur erinnern, da sie erst nach der Verheiratung langsam wieder ihre Besinnung erlangt habe. Seit der Zeit habe sie keine Ruhe mehr gehabt. Das Gewissen peinige sie und rede ihr immer wieder zu, umzukehren. In Tränen aufgelöst bat sie nun die Schwester, sie möge ihr doch helfen, daß ihre Angelegenheit bald wieder in Ordnung gebracht würde.

Genoveva kommt seit der Zeit wieder regelmäßig zur Kirche. Leider konnte man sie zum Empfang der hl. Sakramente noch nicht zulassen, wonach sie so sehr Verlangen hat, da die ganze Angelegenheit noch nicht vollständig geklärt ist. Sie hat heidnisch geheiratet und darum ist diese Ehe, weil sie selbst Christin ist, nicht gültig. Aus diesem Grunde ist





Maria, Maienkönigin!



